

Es muss nicht immer Bach sein

Das Adventskonzert der Kantorei in der Stadtkirche St. Georg erfüllt die Herzen der zahlreichen Zuhörer. Kantaten von Homilius und Telemann garantieren dem Publikum einen Musikgenuss erster Güte.

Neustadt – „Da Capo!“, dachten sich wohl die zahlreichen Besucher in der Stadtkirche, die das Adventskonzert der Kantorei St. Georg am liebsten wohl noch einmal komplett von Beginn an gehört hätten. Denn wie Kantor Markus Heunisch und seine Protagonisten Kantaten von Gottfried August Homilius und Georg Philipp Telemann interpretierten, war im wahrsten Sinne des Wortes hörensenswert. Es muss eben nicht immer Bach sein, dachte sich Heunisch wohl und ließ sich mit seinem Chor sowie den Solisten und Instrumentalisten auf die beiden Komponisten ein. Die Gesellschaft der Musikfreun-



Die Kantorei von St. Georg meisterte die Kantaten von Homilius und Telemann mit musikalischer Bravour.

Foto: Peter Tischer

de aus Neustadt harmonierte mit den Vokalisten dazu bestens. Als Solisten wirkten Alexandra Jakob (Alt) aus Leipzig, Joscha Blatzheim (Tenor) aus Hof sowie Christian Seidel (Bass) aus Röslau mit. So wurde das

Adventskonzert zu einem Ohrenschmaus, wobei es noch einen angenehmen Nebeneffekt gab: Mit zehn Euro war der Eintritt mehr als moderat. Auf dem Programm standen jeweils zwei Kantaten von Homilius

und Telemann. Homilius wurde vor genau 300 Jahren 1714 in Sachsen geboren. Ein bisschen Bach war dann aber wohl doch dabei, denn Homilius war unter anderem Schüler von Johann Sebastian Bach sowie später Organist und Musikdirektor an der Dresdner Frauenkirche.

Homilius zählte zu seiner Zeit zu den beliebtesten Komponisten und wird gerade in seinem Jubiläumsjahr neu entdeckt. Von ihm erklangen die beiden Adventskantaten „Auf, auf, ihr Herzen seid bereit“ und „Frohlocke, Zion“. Weiterhin waren die Werke „Es ist gewisslich an der Zeit“ und „Uns ist ein Kind geboren“ von Telemann zu hören. Letzteres hat er in seiner Frankfurter Zeit zum Weihnachtsfest 1720 komponiert. Als Besonderheit verwendete er hierbei folkloristische Elemente, die an die Volksmusik aus Schlesien erinnern.

Die Tonkünstler verkündeten damit die Erwartung, Vorfreude und den weihnachtlichen Glanz in dieser Zeit, die das Publikum gerne aufso und schließlich für donnernden Applaus sorgte.

pet